



Erinnerungszeichen zum Gedenken an

**Clementine und Max
Krämer,
Hedwig und Sigwart
Cahnmann**

**Dienstag
13.06.2023**

**14.30 Uhr
Trautenwolf-
straße 4**

**16.30 Uhr
Sophie-Stehle-
Straße 12**



Dienstag, 13. Juni 2023

14:30 Uhr

Trautenwolfstraße 4

U-Bahn Gieselastraße

- Stadtrat Lars Mentrup
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch
Israelitische Kultusgemeinde München
und Oberbayern
- Thomas Hampel
Polizeipräsident in München
- Prof. Alan Steinweis
University of Vermont
- Anbringung der Erinnerungszeichen
- Daniel Ammann
zur Biografie von Clementine und Max Krämer
- Melisa Cahnmann-Taylor
liest »Am I Really That Jewish?«
- Patric Wolf
Bezirksausschuss 12 – Schwabing-West

16:30 Uhr

Sophie-Stehle-Str. 12

Tram Hubertusstraße

- Dr. Katharina Bergmann
- Anbringung der Erinnerungszeichen
- Daniel Ammann
zur Biografie von Hedwig
und Sigwart Cahnmann
- Melisa Cahnmann-Taylor
liest »Exile Psalm«
- Anna Hanusch
Bezirksausschuss 09 –
Neuhausen-Nymphenburg

**Die Gedenkveranstaltungen werden
auf Englisch abgehalten.**

Programm

**Was sind
Erinnerungs-
zeichen?**



Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.

Hinweise

Es wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Stadtarchiv München, Leo Baeck Institute
(Innenseite)
Tom Hauzenberger (Außenseite)

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

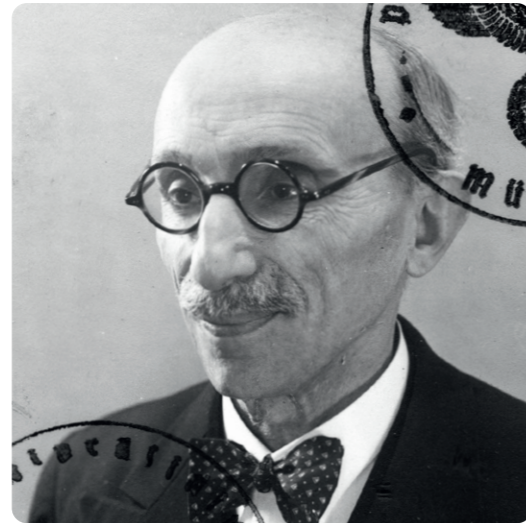
Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-30851/30852
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de



Clementine Krämer, geborene Cahnmann, kam am 7. September 1873 im badischen Rheinbischofsheim auf die Welt. Sie war ihrer Zeit in vielem voraus: als Autorin, als Frauenrechtlerin, als Sozialarbeiterin und als Vorstandsmitglied des einflussreichen Jüdischen Frauenbunds um Bertha Pappenheim und Paula Ollendorff. An der Seite dieser beiden guten Freundinnen kämpfte sie schon Anfang des 20. Jahrhunderts für das Frauenwahl-



recht. Als Schriftstellerin behandelte sie Themen wie Gleichberechtigung, Diskriminierung, Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen. Ihre Artikel wurden in verschiedenen Tageszeitungen und Zeitschriften publiziert. Clementine Cahnmann engagierte sich stark in der jüdischen Sozial- und Bildungsarbeit. So gab sie jungen Frauen aus Osteuropa Sprachkurse, die vor der Armut und antijüdischen Ausschreitungen nach München geflohen waren.

1891 heiratete sie **Max Krämer**, einen entfernten Verwandten. Er wurde am 23. August 1863 in München geboren, stammte aus einer vermögenden Bankiers-Familie und führte sein eigenes Finanzinstitut. 1910 zog das Paar in die Trautenwolfstraße 4. Die Ehe blieb kinderlos, Max und Hedwig pflegten aber eine enge Beziehung zu den Kindern von Clementines älterem Bruder Sigwart Cahnmann. Max Krämers Bank musste nach

dem Börsencrash von 1929 Konkurs anmelden. Seine Frau trat daraufhin eine Stelle als Verkäuferin in einem Kaufhaus an. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten änderte das Leben der Krämers grundlegend. 1937 musste das Paar die Wohnung in der Trautenwolfstraße auf Veranlassung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Bayern verlassen, der dort einzog.

Max Krämer starb im August 1939 im Alter von 75 Jahren in München, Clementine unternahm mehrere vergebliche Versuche zu emigrieren. Im Juli 1942 wurde sie von der »Judensiedlung Milbertshofen«, wie die Nationalsozialisten das Arbeits- und Sammellager für Juden im Norden der Stadt nannten, nach Theresienstadt deportiert. Dort starb Clementine Krämer, völlig entkräftet, laut der Todesanzeige der Lagerverwaltung am 4. November 1942 um 8.30 Uhr.



Sigwart Cahnmann wurde am 9. Februar 1872 im badischen Rheinbischofsheim geboren. Sein Großvater Moses war noch ein einfacher Hausierer. Sigwart Cahnmann besuchte als erster der Familie das Gymnasium und machte danach eine Ausbildung zum Textilkaufmann. Im Oktober 1901 schloss er mit **Hedwig Cahnmann**, die am 22. Juli 1882 in München als Hedwig Schülein zur Welt gekommen war, den Bund der Ehe. Sie stammte aus einer großbürgerlichen Familie, deren Vorfahren zum Teil schon im 18. Jahrhundert als sogenannte Hofjuden in München ansässig waren, und

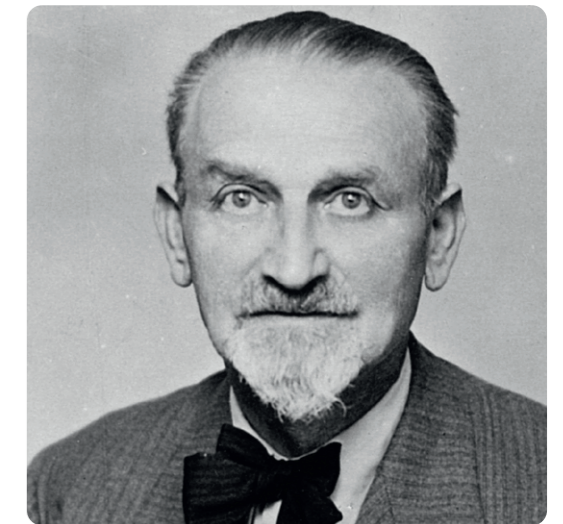
war eine belesene Frau. Ihre Helden, schrieb ihr ältester Sohn Werner später, waren Moses Mendelssohn, Baruch de Spinoza und Immanuel Kant.

Nach der Heirat mit Hedwig trat Sigwart Cahnmann als Teilhaber in die Chemische Fabrik Isaria ein. Das Unternehmen war wirtschaftlich so erfolgreich, dass die Familie 1913 eine 14-Zimmer-Villa in der Sophie-Stehle-Straße 12 erwerben konnte. Als Infanterist diente Sigwart Cahnmann im Ersten Weltkrieg. In der Weimarer Republik engagierte er sich bei der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei. Zudem fungierte er als Präsident der B'nai B'rith Loge in München. Zeitlebens blieb er eng mit seiner jüngeren Schwester Clementine Krämer verbunden. Hedwig und Sigwart Cahnmann hatten drei Töchter und drei Söhne, die in die USA, nach Großbritannien und Israel emigrieren konnten. Werner



Cahnmann war Syndikus des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Bayern. Er konnte wichtige Dokumente der Israelitischen Kultusgemeinde ins Exil retten.

Der Traum von der Gleichberechtigung blieb am Schluss eine tragische Illusion. Im Gegensatz zu ihren Kindern gelang es Hedwig und Sigwart Cahnmann nicht, Deutschland rechtzeitig zu verlassen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Isaria »arisiert«, und die Cahnmanns wurden 1938 gezwungen, ihre Villa in der Sophie-Stehle-Straße billig an die Wehrmacht zu verkaufen. Sigwart Cahnmann starb am 13. Januar 1942 an Magenkrebs. Hedwig Cahnmann wurde drei Monate später nach Piaski in das besetzte Polen deportiert und ermordet. Ihr genaues Schicksal ist unbekannt.



Wer waren Clementine und Max Krämer, Hedwig und Sigwart Cahnmann?

